

[Diesen Newsletter im Browser anzeigen.](#)

Kantonaler
Seniorenverband
■ Zug

ZUKUNFT MIT SENIORINNEN/SENIOREN

WIR FÖRDERN EINE SOZIALE ALTERSPOLITIK

Guten Tag

Zukunftsorientierte Alterspolitik des Kantons Zug: Die wissenschaftliche Grundlage steht 2025

Im Mai dieses Jahres flatterte allen Personen im Kanton Zug die 55 Jahre und älter sind ein Brief der gfs.bern bzw. der Hochschule Luzern Soziale Arbeit (HSLU) ins Haus. Darin die Bitte, im Rahmen einer Umfrage im Auftrag des Kantons die individuelle Anschauung zu den Themen Familie, Gesellschaft und Erwerbstätigkeit mitzuteilen um Aufschluss zu gewinnen, wie die Zuger Bevölkerung ab 55 Jahren ihre eigenen Potenziale nutzt und sich ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend in die Gemeinschaft einbringt.

Der KSVZ war nun neugierig wie es um die Ergebnisse steht und wann und wie die Erkenntnisse in aktives Handeln umgesetzt werden. Darum haben wir die Projektleiterin Monika Claire Dietiker getroffen und befragt.



Mirjam Gieger, Vorstandsmitglied des KSVZ:

Frau Dietiker, die Zuger Bevölkerung 55+ wurde unlängst mittels schriftlicher Befragung zur Situation, zu Wünschen und Problemstellungen zum Leben im Alter im Kanton Zug befragt. Die Befragung ist abgeschlossen, wie war die Resonanz?

Monika Claire Dietiker:

Im Rahmen der Umfrage wurden rund 43'500 Zugerinnen und Zuger angeschrieben, und etwa 16'800 Personen nahmen daran teil. Dies entspricht einer erfreulichen Rücklaufquote von 38,5 %, die laut dem durchführenden Institut gfs.bern als sehr gut bewertet wird.

Wie geht es weiter mit den Resultaten der Umfrage? Welches sind die nächsten Schritte und was ist das Ziel des Projekts?

Die Ergebnisse der Umfrage werden zurzeit durch gfs.bern in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Soziale Arbeit ausgewertet. 2025 wird der Schlussbericht vorliegen und allen zentralen Anspruchsgruppen im Bereich Alter präsentiert.

Das Ziel der Erhebung ist es, eine repräsentative und wissenschaftliche Basis für die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen zu schaffen. Dabei sollen wichtige Erkenntnisse gewonnen werden, wie die Zuger Bevölkerung ab 55 Jahren ihre eigenen Potenziale nutzen und sich ihren Bedürfnissen, Vorstellungen und Fähigkeiten entsprechend sinnstiftend einbringen kann. Die Erhebung ist damit ein Ausgangspunkt für konkrete Massnahmen zum Nutzen der gesamten Gesellschaft. Die Resultate der Umfrage fliessen in das parallellaufende Projekt der Erarbeitung der Altersstrategie des Kantons Zug ein. Voraussichtlich Anfang 2026 werden im Rahmen einer Soirée die zentralen Elemente der Strategie Alter sowie die Erkenntnisse der Umfrage der Öffentlichkeit präsentiert.

Sie hatten im Vorfeld der Befragung zahlreiche Gespräche und auch einige Workshops mit Akteurinnen und Akteuren im Altersbereich im Kanton Zug. Wo sind aus deren Sicht die Brennpunkte im Thema Alter?

Das stimmt. Uns war es wichtig, dass die Perspektiven der Gemeinden sowie das Wissen und die Erfahrung aller relevanten Akteurinnen und Akteure, einschliesslich der Vertretungen der Seniorinnen und Senioren im Kanton Zug, in die Erarbeitung der Umfrage und den Strategieprozess einfliessen.

Die zentralen Anspruchsgruppen zeigten grosses Interesse an der Bestandsaufnahme sowie an den Interviews und Workshops. Dabei wurde die Komplexität der Alterspolitik auch im Kanton Zug sichtbar: Die Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren, die unterschiedlichen Angebote und die damit verbundenen vielfältigen Fragestellungen.

Schwerpunkte wie die Koordination der Angebote, die Pflege und Betreuung, das Thema Wohnen, die Unterstützung pflegender Angehöriger, Mobilität und die eng damit verbundene soziale Teilhabe der älteren Bevölkerung wurden intensiv diskutiert. Auch die Chancen und Risiken der Digitalisierung kamen zur Sprache.

Wir werden immer älter und der Anteil an Menschen über 65 Jahren wächst stetig. Welches sind die zentralen Trends und Entwicklungen, die zu erwarten sind?

Familienstrukturen haben sich verändert. Individualität und Selbstbestimmung werden heute höher gewichtet. Gleichzeitig bringt der digitale Wandel neue Möglichkeiten aber auch das Risiko der Abgrenzung mit sich. Die Entwicklungen betreffen alle Lebensbereiche: Besonders in den Bereichen Wohnen, Hilfe, Betreuung und Pflege von älteren Menschen, aber auch bei der sozialen Teilhabe, der Freiwilligenarbeit und der Erwerbstätigkeit sind Veränderungen zu erwarten. Der demografische Wandel stellt uns vor Herausforderungen, eröffnet jedoch auch neue gesellschaftliche Möglichkeiten. Ältere Menschen sind heute oft aktiver, gesünder und technologisch versierter. Viele engagieren sich freiwillig oder ehrenamtlich und bleiben länger im Berufsleben tätig. Sie bilden daher eine wichtige und unverzichtbare Stütze für die Gesellschaft.

Langlebigkeit und Hochaltrigkeit werden in Zukunft noch weitaus bedeutender sein als heute. Dies hat Auswirkungen auf Rentensysteme, Erbvorgänge, Demenzerkrankungen und Pflegeleistungen. Sind die Gemeinden und der Kanton dafür gerüstet?

Die demografischen Entwicklungen sind offensichtlich. Unbestreitbar hat dies Auswirkungen auf verschiedenste Lebensbereiche. Der Kanton Zug zählt zu den acht Kantonen, in denen hauptsächlich die Gemeinden für die Umsetzung der Alterspolitik zuständig sind. Die Gemeinden haben daher eine zentrale Rolle bei der Gestaltung, Steuerung und Koordination der Alterspolitik. Bei den strategischen Grundlagen, deren Weiterentwicklung und Massnahmen für die ältere Bevölkerung bestehen zwischen den Gemeinden im Kanton Zug zum Teil noch grosse Unterschiede. Diese Unterschiede gilt es im Rahmen der kantonalen Strategie-Erarbeitung zu berücksichtigen. Die Gemeinden, Akteurinnen und Akteure werden eng in den Erarbeitungsprozess miteinbezogen. Parallel bieten die Erkenntnisse der Bevölkerungsumfrage eine wissenschaftliche Basis für die Gestaltung alterspolitischer Rahmenbedingungen. Mit diesem breit gefassten und partizipativen Ansatz schafft der Kanton Zug Rahmenbedingungen für eine zeitgemässe und zukunftsgerichtete Alterspolitik.

Die demographische Entwicklung und die damit verbundenen Herausforderungen wären ohne Nutzung der Kompetenz, der Erfahrung und Ressourcen gesunder pensionierter Frauen und Männer nicht zu bewältigen. Wie kann zivilgesellschaftliches Engagement im Rahmen der Freiwilligenarbeit durch die öffentliche Hand gefördert und gewürdigt werden?

Der Freiwilligenmonitor 2020 zeigt auf, dass unabhängig vom Alter die Schweizer Bevölkerung nach wie vor sehr engagiert ist und daher in der Tat eine wichtige Ressource darstellt. 39 Prozent der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren sind formell freiwillig innerhalb von Organisationen tätig; 46 Prozent leisten informelle Freiwilligenarbeit in dem sie ausserhalb von Vereinen oder Organisationen

Betreuungs- und Pflegearbeit leisten, andere Personen beistehen oder bei Anlässen und Projekten mithelfen. Gerade in der Care-Arbeit und der Nachbarschaftshilfe aber auch in anderen Bereichen sind pensionierten Frauen und Männer eine wichtige und unverzichtbare Stütze.

Gemäss Freiwilligenmonitor stehen die Karten gut, wenn gesellschaftliche und politische Akteurinnen und Akteure das freiwillige Engagement vermehrt gemeinsam fördern, dass künftig gesellschaftliche Herausforderungen mit innovativen Lösungen erfolgreich begegnet werden kann. Hier setzt auch die Bevölkerungsumfrage des Kantons Zug an.

Wie bereits erwähnt soll die Umfrage wissenschaftliche Grundlagen für die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen schaffen. Sie soll aufzeigen, wie die ältere Bevölkerung ihre eigenen Potenziale nutzen und sich ihren Bedürfnissen, Vorstellungen und Fähigkeiten entsprechend sinnstiftend einbringen kann. Die Erhebung ist damit ein Ausgangspunkt für konkrete Massnahmen zum Nutzen der Gesellschaft.

Zu einer kompetenzorientierten Altersstrategie gehört idealerweise auch der Einbezug der älteren Bevölkerung. Wie schätzen Sie die angebotenen Partizipationsmöglichkeiten in den Gemeinden ein? Wo gibt es Verbesserungspotential?

Auch in Bezug auf die Partizipationsmöglichkeiten der älteren Bevölkerung gibt es zwischen den Gemeinden im Kanton Zug grosse Unterschiede. Insgesamt vermittelt die Bestandsaufnahme zur Strategie-Erarbeitung jedoch ein positives Bild. In nahezu jeder Gemeinde gibt es Partizipationsmöglichkeiten, sei es in Gremien wie Kommissionen oder durch aktive Mitarbeit in Projekten. In jenen Gemeinden, die bereits strategische Grundlagen der Alterspolitik etabliert haben – wie beispielsweise Cham, Risch, Baar und die Stadt Zug – sind regelmäßige und vielfältige Beteiligungsformen für die ältere Bevölkerung bereits gut verankert.

Die ältere Generation ist zwar vermehrt motiviert Freiwilligenarbeit zu leisten, hat aber erhöhte Ansprüche an die Freiwilligenarbeit als frühere Generationen. Was bedeutet das für die Förderung der Freiwilligenarbeit?

Im Monitor 2020 wird sichtbar, wie hoch das Engagement der Schweizer Bevölkerung ist, wie verschieden die Formen und die Motive des Engagements sein können. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Grenze zur Erwerbsarbeit auf der einen Seite sowie zur Care-Arbeit im familiären Kontext auf der anderen Seite fließend sind. Hier bedarf es einer vertieften Diskussion der Merkmale und Erfassung der künftigen Freiwilligenarbeit. Es ist wichtig, wie bereits erwähnt, dass gesellschaftliche und politische Akteurinnen und Akteure das freiwillige Engagement vermehrt gemeinsam fördern.

Zum Schluss: Was ist Ihre ganz persönliche Vision für ein gutes Altwerden im Kanton Zug?

Meine persönliche Vision ist eine zeitgemässe Alterspolitik, die den demografischen Wandel proaktiv gestaltet und darauf ausgerichtet ist, älteren

Menschen ein aktives, selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen, indem sie in allen Lebensbereichen bei Bedarf unterstützt und gefördert werden. Zug soll ein altersfreundlicher Kanton sein, in dem alle Phasen des Alters als wertvolle und geschätzte Lebensabschnitte gelten.

Vielen Dank für das Gespräch Frau Dietiker.

Wir sind gespannt auf die Umsetzung von «Zug +» in den kommenden Jahren.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir Sie auf das Erscheinen unserer neusten [Medienmitteilung](#) hin. Sie ist dem Thema „Unser Ort“ – Die Bedeutung von Zugehörigkeit im Alter und das Potenzial der älteren Generation für die Schweiz anlässlich des internationalen Tages der älteren Menschen am 1. Oktober 2024 gewidmet.

Freundliche Grüsse
Ihr KSVZ-Newsletter-Team



[Newsletter abbestellen](#) | [Verwalten Sie Ihr Abonnement](#)

Kantonaler Seniorenverband Zug - KSVZ
Rothusweg 3c
6300 Zug